

Liederzyklus | Zu einem Konzert in der Kirche Jeizinen

«Ihr Werk hat mir gefallen»

JEIZINEN | Am vergangenen Sonntagabend sang in der Kirche in Jeizinen Bariton Alfred Kesseli, begleitet von Pianistin Heidi Brunner, den Liederzyklus «Die schöne Müllerin» von Franz Schubert.

Das Konzert in der aufgrund der Fresken von Alfred Grünwald, der plastischen Ausstattung durch Hans Loretan und ihres originellen Gesamtbaus von André Werlen schon als «Ronchamp des Wallis» bezeichneten Kirche wurde von einem zahlreichen, interessierten Publikum begeistert applaudiert. Die 20 Lieder nach Gedichten eines heute wenig bekannten Wilhelm Müller sprechen eine sehr romantische Sprache, die in ihrem Grundgehalt oft um Liebe, Liebesgeständnis, Liebesschmerz, Natur und ihre Betrachtung, Bach, Blumen, Melancholie, Tod, Tränen und vieles mehr kreist und so schon textlich zu Herzen geht. Man versteht dies alles, wenn man bedenkt, dass Dichter Wilhelm Müller dieses Werk aus einer unerfüllten Liebe zur Schwägerin von Felix Mendelssohns Schwester Fanny Hensel, der Dichterin Luise Hensel, geschrieben haben soll. Schubert hat zu jedem der 20 Gedichte grosse Musik geschrieben, die das Ganze in den Bereich der Meisterwerke hebt. In der modernen Kirche mit ihrer recht guten Akustik kam das prächtige Kunstwerk

denn auch sehr ansprechend zur Geltung. Die von Norbert Hildbrand mit Sorgfalt betreute Reihe «Klassik in Jeizinen» hat durch diese Aufführung weiter interessantes Profil erhalten.

Farbenreich und viril

Das Konzert hatte auch dadurch einen besonderen Charakter, als es von einem verdienten, früher elf Jahre in der Gemeinde Gampel wirkenden Musiker, Dirigenten, Organisten und Vokalsolisten Alfred Kesseli geprägt war. Er, der kürzlich zu Recht durch einen Kulturpreis seiner Wirkungsgemein-

de Sargans geehrt wurde, bot uns eine Bariton-Version des berühmten Werkes, für das Aufnahmen in den anderen Stimm-lagen in Menge vorliegen. Er sang es mit kräftig-viriler Stimme – die man einem schon in Pension gegangenen Herrn sonst nicht immer zutrauen kann – dynamisch schön differenzierend, mit hervorragender und rundum sehr verständlicher Diktion, mit grossem Sinn für Dramatik und Textdeutung. Es gelang ihm so, die Geschichte des in die «schöne Müllerin» verliebten Müllergesellen, der einen Bach hoch zur Mühle geht, dort aber feststellen muss, dass die von ihm Geliebte sich dann einem Jäger zuwendet, sehr eindringlich und farbenreich darzustellen. Der verliebte Geselle ertränkt sich im Bach, der im vorletzten Lied noch zu ihm «spricht», ihm

dann aber in «Des Baches Wiegenlied» ein letztes Schlaf- und Todeslied singt. All dies und auch die noch nicht von Todessehnsucht, sondern von freudiger Erwartung gestimmten Lieder des ersten Werkteiles vor der Ankunft in der Mühle traten in der Darstellung von Alfred Kesseli sehr schön und überzeugend hervor. Ihm zur Seite stand, immer beweglich, präsent, virtuos und auch agogisch jeder Interpretationswendung folgend und Akzente setzend Pianistin Heidi Brunner.

Die technisch schwierigen Klavierpartien stellte sie mit schönem Anschlag und immer Transparenz der Begleitung und Klangdynamik während dar. Den Duktus ihres künstlerisch sehr reifen Klavierspiels bemerkte man besonders deutlich auch in den teils sehr schnellen Vorspielen, dann immer wieder in den wunderschön verklingenden Endsequenzen, auch in der Sorgfalt, die sie im Zusammenspiel mit dem Sänger entfaltete. Es entstand so in grosser Harmonie eine greifen-

de, auch erschütternde Gesamtinterpretation der «schönen Müllerin», die zweifellos würdig in die Annalen von «Klassik in Jeizinen» eingehen wird. Ganz in Übereinstimmung mit dem Feierabendgedicht, in dem der Meister «in der Runde sitzt», darf man zu diesem Konzert den Interpreten sagen: «Ihr Werk hat mir gefallen.» ag.

Nächste Aufführung

Kirche Jeizinen, 19. Juli 2015, 17.00 Uhr:
Offenes Singen mit Alfred Kesseli nach
Texten von Adolf Bitz.



Kirche Jeizinen. Bariton Alfred Kesseli und Pianistin Heidi Brunner gaben eine sehr gütige und interessante Interpretation des berühmten Schubert-Meisterwerkes «Die schöne Müllerin».

FOTO WB

WB, 10.7.2015